



Foto: aus «Dagmersellen Uffikon Buchs», Gemeindechronik, 2012

## 678 385 FRANKEN

Text: Claudio Zemp

**D**ies ist gar keine schnelle Nummer, im Gegenteil, es ist eine Zahl aus dem letzten Jahrtausend. Sie ist sogar älter als der Schreiber. Und ausserdem ist sie grundfalsch, schlimmer noch: vorsätzlich übertrieben. Wer diesen Betrag notiert hat, war geblendet von einem Super-Optimismus, wie es ihn nur in der guten alten Zeit geben konnte. «Mad Men»-mässig. Aber die Zahl steht da, schwarz auf weiss: 678 385 Franken. Eine stolze Summe, an der man sich reiben kann. Die Zahl ist auch eine Projektion in die Zukunft, denn sie ist der Jackpot einer Wette. Wie ein Preisgeld ist sie pompös verbrieft, nach alter Art, auf einer Wett-

urkunde mit Wachssiegeln und feierlichen Unterschriften. Die Urkunde wurde am 2. September 1971 abgeschlossen und auf genau 100 Jahre angelegt. Wir sind also noch nicht in der Halbzeit der Wette.

Aber worum gehts hier überhaupt? Die Wette hat mit meiner Raucher-geschichte zu tun, und ich stamme aus einem Zigarettenort. Der Ort heisst Dagmersellen, und zu Beginn der Siebzigerjahre gab es dort noch keine Autobahn. Die A1 kam erst zehn Jahre später. Das Bundesamt für Gesundheit hiess noch Eidgenössisches Gesundheitsamt. Aber Raucherwarnungen gab

es damals natürlich auch noch keine. In diesem kleinen Luzerner Ort im unteren Wiggertal jedoch gab es fortschrittsfreundliche Behörden, die am Dorfrand Industrie ansiedelten. Was bei der Standortwahl den Ausschlag gab, ist nicht überliefert. Jedenfalls entschloss sich die Firma Reynolds Cigarette Corporation, in der Gemeinde, direkt an der Bahnlinie, eine Fabrik zu bauen. An der feierlichen Eröffnung wettete der Verwaltungsrat Hermann J. M. Härrli, dass seine Firma auch in 100 Jahren noch in Dagmersellen Zigaretten produzieren würde. Gemeindepräsident Josef Steiner setzte «der Wette halber» gegen obige Aussagen.

Jeder Partner zahlte 1000 Franken auf ein Depot bei der Schweizerischen Kreditanstalt, Filiale Aarau. Der Zins betrug damals sechs Prozent, woraus eben der oben genannte Jackpot von 678385 Franken errechnet wurde. Der Wett-Gewinner verpflichtete sich, diesen Betrag im Jahre 2071 der Gemeinde für soziale Zwecke zur Verfügung zu stellen. Eine steile Wette, ohne Zweifel. Aber was ist der Papiertiger heute wert? Für Buchstabentreue wäre die Wette längst gescheitert, denn die Firma Rey-

nolds gibt es in der Schweiz nicht mehr. Im Zuge von internationalen Finanzzochaden wurde die «Camel» mehrmals geschluckt. Heute gehört die Fabrik zum japanischen JTI-Konzern.

Noch in den Neunzigerjahren verdienten sich Schüler in der Fabrik Feringeld, indem sie Kartons in Eisenbahnwaggons beigten. Es gab auch einen Vorfall, bei dem ein voll beladener Gabelstapler in einer Kurve kippte, Tabakwaren vom Wert eines Rolls-Royces Schall und Rauch. Das kann heute nicht mehr passieren, die Gabelstapler sind vollautomatisiert. Auch der Zins bei der CS dürfte nicht mehr sechs Prozent betragen. Fairerweise muss man aber auch sagen, dass der Zigarettenproduzent seit je das soziale und kulturelle Dorfleben unterstützt hat. Der «Camel-Fonds» alimentierte viel Gutes, solange das Geschäft lief. Und das tut es weiterhin, obwohl das Klima für Raucher eisiger geworden ist. Totgesagte leben halt länger, Export sei Dank, und die Wette steht noch. Pro Minute spuckt eine Maschine heute 20000 Zigaretten aus. Und in 55 Jahren? Wir wollen meinen, dass Cigar so oder so darüber berichten wird.



Anzeige

★

KUBA HAT EINEN NEUEN  
BOTSCHAFTER IN ZÜRICH:

**MANUELS**

CIGARS • COFFEE • RUM

WWW.MANUELS.CH

MADE